



## **Medienorientierung 7. Dezember 2009 Projektwettbewerb Naturmuseum**

### **Elisabeth Beéry, Stadträtin, Direktion Bau und Planung**

Die neue „Museumslandschaft“ von St.Gallen nimmt konkrete Gestalt an: Wir freuen uns, Sie heute zur Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse für das neue Naturmuseum begrüßen zu können. Mit diesem Wettbewerb leitet die Stadt St.Gallen die praktische Umsetzung des künftigen Museumskonzeptes - „Drei Museen - Drei Häuser“ ein. Nach diesem vom Stiftungsrat St.Galler Museen, der Stadt und dem Kanton gemeinsam getragenen Konzept sollen für die drei Museen für Kunst, Geschichte / Völkerkunde und Natur je ein Museumsgebäude zur Verfügung stehen. Die Kunst und Natur werden getrennt, für die Natur wird ein neues Museum gebaut, die Kunst erhält im alten, aber erneuerten Gebäude mehr Raum. Dieses Konzept wiederum ist Teil der Gesamtkonzeption für die kulturellen Institutionen Museen und Bibliotheken, genannt KUBI. Die Hauptverantwortung für die Stadt wird weiterhin bei den Museen liegen, der Kanton wird sich mit Beiträgen an den Infrastrukturaufgaben, also den Neubauten und Sanierungen der Museen, beteiligen.

Auf diesen politischen Entscheiden basiert die von der Stadt zügig in Angriff genommene Planung für ein neues Naturmuseum. Zunächst wurden die nötigen Grundlagen, vor allem das Raumprogramm, erstellt, dann wurde ein optimaler Standort gesucht. Aus verschiedenen Möglichkeiten resultierte dabei klar der Standort Rorschacherstrasse in unmittelbarer Nähe des Botanischen Gartens. Hier steht eine städtische Parzelle in der richtigen Grösse und an einem auch mit dem öffentlichen Verkehr guten Standort zur Verfügung, vor allem aber werden mit der direkten Lage beim Botanischen Garten sehr interessante Synergien und Zusammenarbeitsperspektiven eröffnet.

Das Stadtparlament genehmigte im November 2008 den Kredit für die Durchführung eines offenen Projektwettbewerbes. Im Wettbewerbsprogramm wurden die nötigen detaillierten Vorgaben für das Raumprogramm und die Anforderungen aus den betrieblichen Abläufen definiert. Teil des Raumprogramms war neben den eigentlichen Museumsräumen im übr-



gen auch eine angegliederte Vogelpflegestation. Der Wettbewerb wurde als offenes, anonymes und einstufiges Verfahren ausgeschrieben und durchgeführt. Er stiess auf ein enormes Interesse im In- und Ausland, es gingen nicht weniger als 127 Projekte ein. Das Preisgericht tagte am 15. und 16. Oktober sowie am 6. November 2009. Es prüfte die Vorschläge eingehend unter den Kriterien städtebauliches Konzept, Architektur, Organisation, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Schliesslich wurden aus den zahlreichen Vorschlägen in mehreren Rundgängen sieben Projekte rangiert.

Ich kann nun mitteilen, dass im ersten Rang und als Siegerprojekt der Vorschläge „Romina“ der Planungsgemeinschaft M. Meier und M. Hug Architekten AG, Zürich sowie A. Semadeni Architekten GmbH, Zürich, der Bauingenieure Synaxis AG Zürich und für die Landschaftsarchitektur der Planungsgemeinschaft Robin Winogrand, Landscape Architect, Zürich und K. Albiez, Architektur und Landschaft, Zürich erkoren wurde. Das Preisgericht hat den Vorschlag als ausserordentlich qualifizierten Entwurf bewertet. Die gestellte Bauaufgabe ist souverän gelöst. Das neue Museum passt sich in die weder eigentlich urbane noch eigentlich städtische Umgebung mit der Kirche St. Maria, dem dazwischen liegenden Freiraum und dem Botanischen Garten ein und bleibt gegenüber den Nachbarn doch zurückhaltend. Die Räume und Raumfolgen, die Besucherführung und die betrieblichen Abläufe sind entsprechend den Anforderungen gelöst und ermöglichen eine interessante Ausstellungsvielfalt.

Stadtbaumeister Erol Doguoglu wird die einzelnen prämierten Projekte anschliessend noch würdigen, zunächst wird nun aber Toni Bürgin als „Hausherr“ des alten und neuen Naturmuseums die betriebliche Sicht darlegen.

